

Kunst zwischen zwei Kriegen

„Der Expressionismus ist tot“, propagierten ab 1921 Paul Hatvani und Ivan Goll, beide Schriftsteller und bedeutende Theoretiker des Expressionismus.

Nachdem der Erste Weltkrieg Europa in einen Scherbenhaufen verwandelt hatte, war auch die Klassische Moderne an einem Wendepunkt angelangt. 1925 eröffnete der damalige Direktor der Mannheimer Kunsthalle eine folgenreiche Ausstellung mit dem Titel „Neue Sachlichkeit“. Ihr zuvor geplanter Titel „Nachexpressionismus“ macht die Zielrichtung deutlich: Hartlaub wollte die Richtung einer innovativen Weiterentwicklung der deutschen Kunst seit dem Krieg dokumentieren. Dabei standen sich „Veristen“ wie Otto Dix und George Grosz als Vertreter einer sozialrevolutionär geprägten Kunst und von Hartlaub als „rechter Flügel“ bezeichnete Künstler wie Alexander Kanold und Georg Schrimpf gegenüber, die als Antwort auf eine aus den Fugen geratene Welt ein zeitloses Gegenbild von klassischer Ruhe entwarfen.

Aber es war auch die Zeit einer Fortentwicklung der künstlerischen Mittel, die die Impressionisten, aber auch Jugendstil und Expressionismus bereit gestellt hatten. Dada und Konstruktivismus beschränkten den Weg in Richtung einer ungegenständlichen Kunst konsequent weiter.

Dieses hoffnungsvolle Spektrum künstlerischen Schaffens wurde nach 1933 radikal unterbrochen. Künstler fanden sich wieder zwischen Emigration und Anpassung. Nach dem Zweiten Weltkrieg „internationalisierte“ sich die Kunst und ging andere Wege.



Emil Müller-Ewald, Bergsee in den Dolomiten, um 1929, 42 x 51 cm, Tempera auf Hartfaser, Mittelrhein-Museum Koblenz, M 654



Hanns Sprung, Der Schauspieler Kai Möller, um 1927, 145 x 115 cm, Öl/Leinwand, Mittelrhein-Museum Koblenz, M 233

Die „verschollene Generation“

Ende der 1970er Jahre prägte der Kunsthistoriker Rainer Zimmermann den Begriff der „verschollenen Generation“. Er fasste damit Künstler zusammen, die in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts geboren wurden. Aufgewachsen in der scheinbaren Sicherheit der Monarchie stürzten sie als junge Männer in das Inferno des Ersten Weltkriegs. Danach widmeten sich viele einem neuen Realismus, um das Erlebte aber auch die Widersprüche der jungen „Demokratie ohne Demokraten“ künstlerisch zu bewältigen. Dabei bedienten sie sich weiter der expressionistischen Freiheiten in Form und Farbe zusammen mit der koloristischen Kultur des Impressionismus.

Die künstlerische Leistung dieser Generation findet erst in den letzten Jahren langsam den Weg zurück ins öffentliche Bewusstsein: Zu radikal war der erzwungene Abbruch von Traditionen während der Nazi-Diktatur. Deren Kampfpapare „Entartung“ richtete sich nicht nur gegen die Vertreter der Expressionisten-Generation und die „Abstrakten“, sondern auch gegen jene, die aus der Klassischen Moderne heraus einen anderen, für sie „zeitgemäßen“ Weg in einen neuen Realismus ohne Pathos und Sentiment suchten

„Von innerer Überzeugung beseelt...“

Aus dieser Haltung heraus schlossen sich im Frühjahr 1921 aus Koblenz und dem Umland die Künstler Hanns Sprung, Robert Gerstenkorn, Emil Müller-Ewald, Heinrich Hartung IV und Hans Kruzwicki, aus der Trierer Gegend August Trümper, Fritz Quant, Anton Nagel und Hans Adamy sowie der Kreuznacher Bildhauer Ludwig Caver und der Maler Heinrich Gesemann aus Enkirch zum „Künstlerbund Westmark“ zusammen. Aus der nördlichen Rheinprovinz kamen Louis Ziercke aus Godesberg und der Kölner Johann Osten hinzu.

Damit folgten die Künstler in der wenig urban geprägten Landschaft des südlichen Rheinlands einer Aufbruchstimmung nach dem Ersten Weltkrieg, die in den großen Kunstzentren wie Düsseldorf, Dresden und Berlin schon zuvor zur Gründung von Künstlervereinigungen geführt hatte.

Doch die neue Gruppierung bleibt bis heute kaum fassbar: Während die nur ein Jahr später in Koblenz gegründete Künstlervereinigung „Das Boot“ einigermaßen gut dokumentiert ist, lässt sich für die Künstler der „Westmark“ bisher nur eine gemeinsame Ausstellung 1922 in Berlin nachweisen.

Die Ausstellung im Mittelrhein-Museum Koblenz – zuvor bereits im Simmerner Hunsrück-Museum und anschließend noch im SchlossParkMuseum Bad Kreuznach und im Trierer Stadtmuseum Simeonsstift zu sehen – zeigt das malerische und bildhauerische Werk dieser Künstler nach nunmehr 85 Jahren wieder im gemeinsamen Kontext.



Friedrich Karl Ströher, „Mein Vater in blauer Jacke“, 1920, 97 x 77 cm, Öl/Leinwand, Hunsrück-Museum Simmern, 1.3.28



Martin Mendgen, Stilleben mit Herrenkleidung, 1932, 82 x 63 cm, Öl/Sperholz, Stadtmuseum Simeonsstift Trier, III 1472

Dabei werden nicht nur die Künstler des „Künstlerbunds Westmark“ zu sehen sein, sondern die Ausstellung beleuchtet auch deren unmittelbares Umfeld. Keiner der gezeigten Künstler hat den Schritt in die gegenstandslose Kunst vollzogen. Sie teilen das Schicksal der „verschollenen Generation“: Ihr Realismus galt nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr als zeitgemäß, einige von ihnen waren gar Mitläufer der Nazi-Diktatur. Trotzdem stellt ihr Schaffen ein wichtiges Kapitel der Kunstentwicklung nicht nur im Rheinland dar.

Die Ausstellung zeigt in einer Art „Vorspann“ die künstlerischen Voraussetzungen am Vorabend des Ersten Weltkriegs und dessen traumatische Wirkung auf das anschließende künstlerische Schaffen. Danach widmen sich einzelne Abschnitte den bevorzugten Themen, wie dem Stilleben, dem Porträt und vor allem der Landschaft. Neue Darstellungsformen kommen ebenso zur Sprache wie die unterschiedlichen Wege durch die Diktatur und das weitgehende Vergessen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Dass dabei auch in der Provinz Werke von einer noch zu entdeckenden Aktualität geschaffen wurden, unterstreicht die Ausstellung anhand exemplarischer Werke früherer Epochen, die den „verschollenen“ Malern des südlichen Rheinlands gegenüber gestellt werden.



Mittelrhein - Museum Koblenz

Florinsmarkt 15-17 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-129 2520
 Verwaltung: 0261-129 2502
 Fax: 0261-129 2500
 info@mittelrhein-museum.de
 www.mittelrhein-museum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag von 10.30 bis 17.00 Uhr
 Sonn- und Feiertage von 11.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt

2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro
 Schüler und Mitglieder des Vereins der Freunde des Mittelrhein - Museums und des Ludwig Museums zu Koblenz e.V. haben freien Eintritt.

Eröffnungsveranstaltungen

Alle Ausstellungseröffnungen sind öffentlich. Die zur Eröffnung gelöste Eintrittskarte berechtigt zu einem weiteren Besuch des Museums. Zu den Eröffnungsveranstaltungen besteht die Möglichkeit, auf dem Florinsmarkt zu parken.

Führungen, Begleitprogramme und Veranstaltungen:

Öffentliche Führung jeden Sonntag um 15.00 Uhr, für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung. Museumspädagogische Workshops und Sonderprogramme für Schülergruppen, Kinder und Erwachsene:

Auskünfte und Anmeldungen

Dr. Claudia Heitmann, Tel. 0261-129 2511

Presseinfos:

Dr. Dieter Marcos, Tel. 0261-129 2509

Mitglieder des „Künstlerbund Westmark“ (Koblenzer Generalanzeiger, 29. April 1921):

Hans Adamy (1890 Trier – 1930 Trier)
 Ludwig Cauer (1866 Kreuznach – 1947 Bad Kreuznach)
 Robert Gerstenkorn (1877 Wetzlar – 1965 Bonn)
 Heinrich Gesemann (1886 Frankfurt/M. – 1939 Genua)
 Heinrich Hartung IV (1888 Düsseldorf – 1966 Koblenz)
 Heinrich Hamm (1889 Goch – 1968 Trier)
 Hermann Keck (Lebensdaten unbekannt)
 Hans Kruzwicki (1885 Krefeld – ? Düsseldorf)
 Emil Müller-Ewald (1881 Orupönen – 1941 München)
 Anton Nagel (1882 Bulach – unbekannt)
 Johannes Osten (1867 Ort unbekannt – 1952 Köln)
 Fritz Quant (1888 Trier – 1933 Trier)
 Hanns Sprung (1884 Koblenz – 1948 Bendorf)
 Friedrich Karl Ströher (1876 Irmenach – 1925 Irmenach)
 August Trümper (1874 Hamburg – 1956 Oberhausen)
 Louis Ziercke (1887 Godesberg – 1945 Bad Godesberg)

Außerdem in Koblenz gezeigte Künstler aus dem Umfeld des „Künstlerbund Westmark“

Hermann Föry (1879 Bischweier – 1930 Bad Nauheim)
 Carl Kastenholz (1889 Sobernheim – 1964 Bad Kreuznach)
 Peter Krisam (1901 Klüsserath – 1985 Trier)
 Willy Laros (1872 Trier – 1948 Trier)
 Max Lazarus (1893 Trier – 1962 Denver/Colorado)
 Martin Mendgen (1893 Trier – 1970 Trier)
 Clément Moreau (1903 Koblenz – 1988 Sirmach/CH)
 Hela Peters-Ebbecke (1885 Schwedt – 1973 Bonn)
 Os Raber (1892 Koblenz – 1947 Koblenz)
 Albert Schmitt (Lebensdaten unbekannt)
 Josef (Jupp) Schneider (Lebensdaten unbekannt)

Begleitprogramm zur Ausstellung „Von innerer Überzeugung beseelt...“

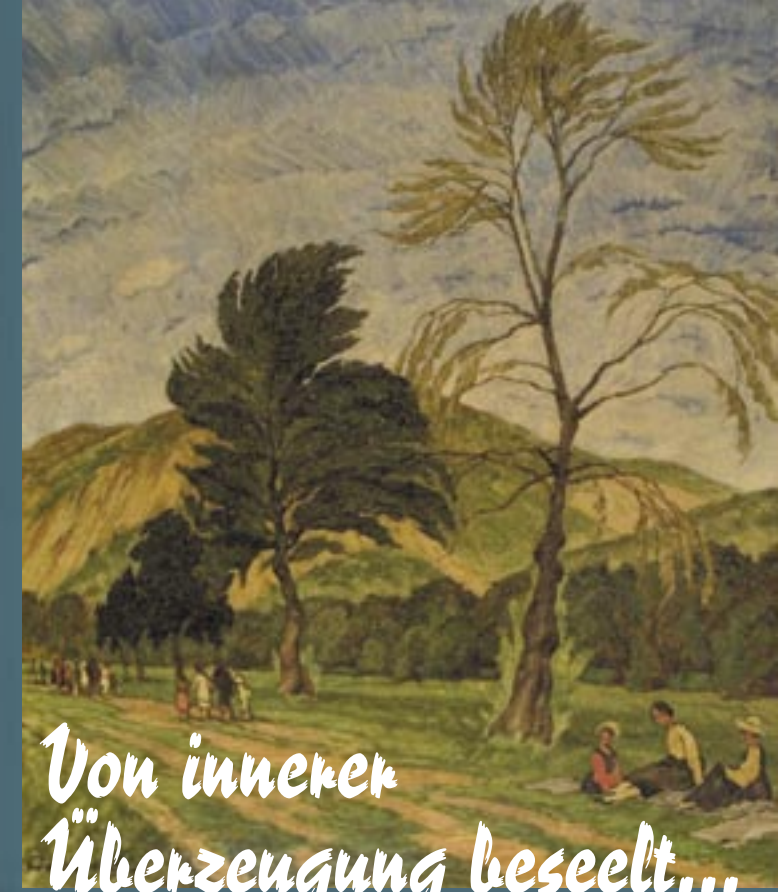
Samstag, 1. September, ab 19 Uhr:
 „Lange Museumsnacht“
 abwechslungsreiches Programm und Bewirtung
 (hierzu erscheint ein gesonderter Prospekt)

Mittwoch, 12. September, 19 Uhr:
 „Ströher – Ein Malerleben“
 Filmische Erzählung von Ute Casper
 (in Anwesenheit der Regisseurin)
 Eintritt 5,- Euro

Sonntag, 30. September, 18 Uhr:
 „Stilleben – Von weißem Flieder und schwarzem Humor“
 Lieder und Songs der 20er und 30er Jahre über Liebe und Leid
 mit Stefanie Verkerk (Gesang) und Berthold Wicke (Klavier)
 Eintritt 5,- Euro

Mittwoch, 24. Oktober, 19 Uhr:
 „Seid wachsam! Eine Zensur findet nicht statt...“
 Literatur zwischen den Weltkriegen
 mit dem Förderverein Lesen & Buch
 der Stadtbibliothek Koblenz
 Eintritt 5,- Euro

außerdem:
 Vortragsveranstaltung
 Die Kunst der „Verschollenen Generation“
 Datum wird aktuell bekanntgegeben (Presse/Homepage)
 Eintritt 5,- Euro



Von innerer
 Überzeugung beseelt...

Künstlerischer Aufbruch
 in der südlichen Rheinprovinz
 nach dem Ersten Weltkrieg

25.8. bis 28.10.2007



Mittelrhein - Museum Koblenz

